www.kompost.de

Q1
2026

H&K aktuell

Humuswirtschaft & Kompost

Ein Informationsdienst der
BGK - Bundesgütegemeinschaft
Kompost e. V.

Gütegesicherte Kreislaufwirtschaft

Gütegesicherte Kompost- und Biogasanlagen verarbeiteten im Jahr 2025 insgesamt 14,5 Mio. Tonnen Input. Davon wurden rund 8,2 Mio. Tonnen für die Erzeugung von Kompost und 6,3 Mio. Tonnen für die Erzeugung von Gärprodukten eingesetzt.

Die Verwertung von Bioabfällen liegt auf einem hohen Niveau und die Durchsatzmengen der gütegesicherten Anlagen zeigen weiterhin eine steigende Tendenz.

Produktionsanlagen mit RAL-Gütesicherung

Die Anzahl der Anlagen, die freiwillig an der Gütesicherung teilnehmen, nimmt weiterhin stetig zu. Auch der Trend zur Kombination der energetischen und stofflichen Nutzung durch die Vorschaltung einer Vergärungsstufe vor der Kompostierung ist ungebrochen.

Insgesamt nehmen aktuell 784 Anlagen an einer Gütesicherung der BGK teil. Eine Übersicht zur aktuellen Zahl der unterschiedlichen Gütezeichenverfahren findet sich in Tabelle 1.

Inputstoffe

Die klassischen Einsatzstoffe zur Herstellung von gütegesicherten Komposten waren wie gewohnt Biogut (Biotonneninhalte) mit einem Anteil von 46 % sowie Grüngut (Garten- und Parkabfälle) mit 52 %. Sonstige Bioabfälle kamen nur vereinzelt zum Einsatz (2 %). Neben der Verarbeitung von Biogut aus Haushaltungen in kombinierten Biogas- und Kompostierungsanlagen werden in „reinen“ Biogasanlagen i. d. R. andere biogene Stoffe angeliefert und eingesetzt. Zu nennen sind hier beispielsweise die gewerblichen Speisereste, überlagerte Lebensmittel, Flotate und Fettabscheiderinhalte, die in Kofermentationsanlagen verarbeitet werden.

Die gütegesicherten NawaRo-Biogasanlagen hingegen verwerten nur Energiepflanzen und Wirtschaftsdünger, d. h. keine Bioabfälle.

Vermarktung gütegesicherter Produkte

Der Markt für Komposte und Gärprodukte ist sehr gut. Die große Nachfrage durch die Landwirtschaft und auch die

Tag der Biotonne 2026

Der Tag der Biotonne am 26. Mai steht in diesem Jahr unter dem Motto: „Der Boden beginnt hier“. Um den Zusammenhang zwischen Biotonne, Kompost und gesunden Böden sichtbar zu machen, wurde ein entsprechender Tonnen-Aufkleber entworfen.

- Seite 3 -

Neues Design für das Gütezeichen Kompost

Ab dem 01. Juni 2026 wird das Gütezeichen Kompost im neuen Design erscheinen. Mehr dazu lesen Sie auf

- Seite 4 -

NABU fordert Ausweitung der Pflichtbiotonne

Erneut hat der NABU den Stand der Getrennterfassung von häuslichen Bioabfällen in Deutschland unter die Lupe genommen. Mehr dazu lesen Sie auf

- Seite 6 -

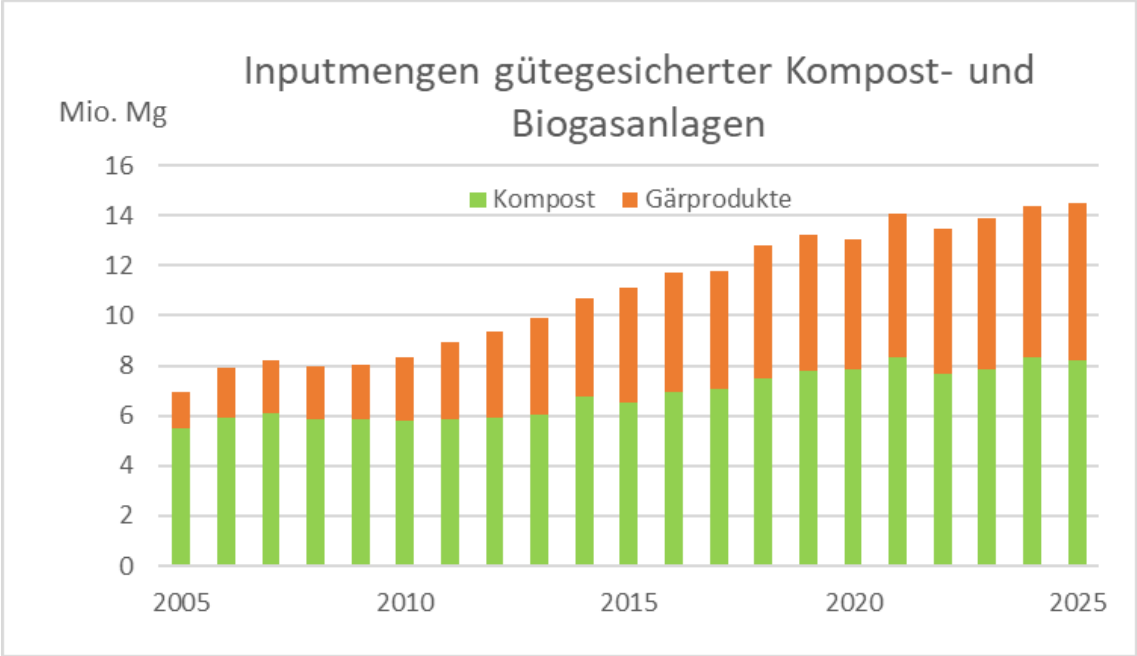


Abbildung 1: Entwicklung der Inputmengen von Kompostierungs- und Biogasanlagen mit RAL-Gütesicherung, 2005 bis 2025.

Erdenindustrie ist so stark wie nie zuvor. Insbesondere die gestiegenen Energiepreise und die aktuelle Einschränkung für den Import von mineralischen Düngemitteln durch den Irankrieg lassen eine weiter steigende Nachfrage nach Komposten und Gärprodukten als heimische organische Düngemittel erwarten.

Einen Überblick zur Kompostvermarktung im Jahr 2025 gibt Abbildung 2.

Tabelle 1: Gütezeichennehmende (Produktionsanlagen) und Produkte in den RAL-Gütesicherungen der BGK, Stand: Februar 2026

Gütesicherung	Anlagen	Produkte/ Leistungen	Gütezeichen
Kompost RAL-GZ 251	609	Fertigkompost Frischkompost Substratkompost	
Gärprodukte RAL-GZ 245	155	Gärprodukt fest Gärprodukt flüssig	
NawaRo-Gärprodukte RAL-GZ 246	37	NawaRo-Gärprodukt fest NawaRo-Gärprodukt flüssig	
Holz- und Pflanzenaschen RAL-GZ 252	20	Holz- und Pflanzenaschen	
Lebensmittelrecycling RAL-GZ 252-1	9	Substrate aus der Aufbereitung von ehemaligen Lebensmitteln	

Von den gütegesicherten Komposten wurde etwa die Hälfte in die konventionelle Landwirtschaft vermarktet. Für den Einsatz auf Flächen des ökologischen Anbaus hat sich der Anteil inzwischen auf 6,3 % der Kompostprodukte gesteigert. Daneben ist ein großes Marktsegment in der Abgabe an Erdenwerke zu sehen. Ein Viertel aller Komposte diente dem Torfersatz bei der Herstellung von Erden. Für die Gärprodukte ist nach wie vor der Einsatz in der Landwirtschaft als Düngemittel der typische Absatzweg.

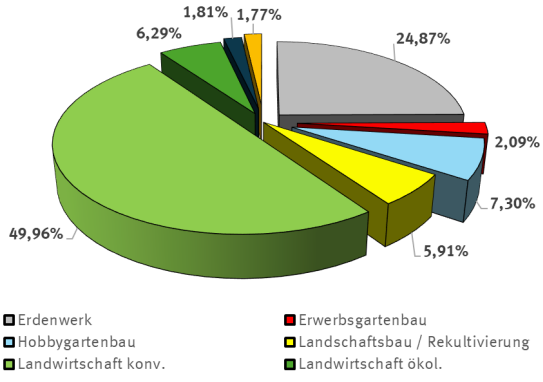


Abbildung 2: Absatzwege gütegesicherter Komposte 2025.

Diese positive Entwicklung der Vermarktungssituation wird sich auch in Zukunft weiter fortsetzen, um regionale Kreisläufe zu stärken, die Funktionsfähigkeit der Böden zu erhalten und so einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. (TJ)

Tag der Biotonne 2026

DER BODEN BEGINNT HIER

Der Tag der Biotonne, der am 26. Mai 2026 zum vierten Mal stattfindet, steht in diesem Jahr unter dem inhaltlichen Schwerpunkt „Der Boden beginnt hier“.

Tag der Biotonne

Die Initiative hat das Ziel – jetzt mit Unterstützung der Verbändeförderung des Umweltbundesamtes – sowohl die Qualität als auch die Menge der erfassten Bioabfälle weiter zu verbessern. Bioabfälle sind die größte Abfallfraktion in privaten Haushalten und der daraus hergestellte Kompost sowie das gewonnene Biogas und Gärprodukt sind für den Ressourcen- und Klimaschutz relevant.

Inhaltlicher Schwerpunkt 2026: „Der Boden beginnt hier“

Um den Zusammenhang zwischen Biotonne, Kompost und gesunden Böden sichtbar zu machen, wurde der Biotonnen-Aufkleber mit dem Slogan „Der Boden beginnt hier“ entwickelt. Der Slogan soll auf der Straße zum Nachdenken anregen und als Signal wirken, dass jede korrekt befüllte Biotonne am Ende zu gesunden Böden beiträgt. Der Aufkleber kann auf www.tag-der-biotonne.de bestellt werden.

Gemeinsam zum Ziel

Je mehr Kommunen, Abfallwirtschaftsbetriebe, Entsorgungsunternehmen, Bundes- und Landeseinrichtungen, Unternehmen, lokale Initiativen und nationale Verbände den Tag der Biotonne als Anlass für ihre Öffentlichkeitsarbeit nutzen, desto stärker rückt unser gemeinsames Anliegen in den Fokus der Medien und der breiten Öffentlichkeit.

Wie der Tag der Biotonne funktioniert

Das Format ist einfach: Alle Teilnehmenden nutzen den 26. Mai als Anlass für ihre eigene Öffentlichkeitsarbeit und verwenden dabei den Aktionsnamen „Tag der Biotonne“, das Banner als E-Mail-Signatur sowie das gemeinsame Logo als Dachmarke. Diese können im Downloadbereich unter „Für Akteure“ heruntergeladen werden.

Mitmachen leicht gemacht: Die Plattform für Sichtbarkeit, Ideen und Vernetzung

Alle Aktivitäten können unter „Aktivität melden" eingetragen werden. So finden Bürger*innen unter „Aktivitäten“ Informationen, Aktivitäten und Veranstaltungen zum Tag der Biotonne. Akteure finden Beispiele der Abfallberatung zur Biotonne aus anderen Regionen. Die konkrete Ausgestaltung der Aktivitäten bleibt flexibel und orientiert sich an den jeweiligen personellen und finanziellen Ressourcen sowie den eigenen Strategien und Maßnahmen der Abfallberatung. Dabei muss die Aktivität nicht am 26. Mai stattfinden, denn jeder Tag ist Tag der Biotonne. Jeder Akteur, der seine Aktivitäten auf der Webseite einstellt, erhält kostenfrei ein Aktionspaket inkl. Biotonnen-Aufkleber zugesandt.

Download-Bereich

Die neue Plattform ist eine Ideenbox zur Unterstützung und Inspiration für die eigene Biotonnen-Kommunikation. Unter dem Menüpunkt „Für Akteure“ können Akteure unterstützende Materialien im Download-Bereich für die Öffentlichkeitsarbeit herunterladen. (WE, DW)

BGK

Gütezeichen Kompost im neuen Design

Ab dem 01. Juni 2026 wird das Gütezeichen Kompost im neuen Design erscheinen. Grund hierfür war die Anpassung an das einheitliche Corporate Design von RAL. Das aktuelle (runde) Gütezeichen kann ab der Umstellung noch bis zu 4 Jahre verwendet werden.

Die BGK-Mitgliederversammlung 2024 hat einstimmig beschlossen, dass das Gütezeichen Kompost nach über 30 Jahren an das Corporate Design von RAL (Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung e. V.) angepasst werden soll.

Das Runde muss ins Eckige

RAL hatte die BGK wiederholt aufgefordert, das Gütezeichen Kompost auf das RAL Corporate Design (rechteckiges Design mit orangem RAL-Schriftzug im oberen Teil) umzustellen.

RAL GÜTEZEICHEN
Kompost

Ein einheitliches Erscheinungsbild der RAL-Gütezeichen erleichtert die Identifizierung der RAL-Gütezeichen als vertrauenswürdige Marke in der Öffentlichkeit.

Dazu wurde das bewährte und bekannte Symbol des Gütezeichens Kompost grundsätzlich belassen und in den einheitlichen Rahmen von RAL-Gütezeichen gesetzt. Damit bleibt der Wiedererkennungswert erhalten und es wird gleichzeitig die Vereinheitlichung mit anderen RAL-Gütezeichen hergestellt.

Die anderen Gütezeichen der BGK (Gärprodukt, NawaRo-Gärprodukt, Dünger) entsprechen bereits dem RAL-Design, so dass für diese keine Änderungen notwendig sind. Ab dem 01. Juni 2026 erscheinen dann alle Gütezeichen der BGK im gleichen Stil.

Lange Übergangszeit

Für die weitere Nutzung des aktuellen (runden) Gütezeichens Kompost durch Mitglieder und Zeichennehmende wurde eine Übergangszeit für die digitale Verwendung (z. B. Homepage) von 2 Jahren und für gedruckte Medien (z. B. Kompostverpackungen) von 4 Jahren gewählt. Damit soll für Kompostherstellende und -vermarktende genügend Zeit für die Umstellung eingeräumt werden, so dass sich auch das neue Gütezeichen Kompost gut etablieren kann. Das neue Gütezeichen Kompost darf ab dem 01.06.2026 verwendet werden und wird den Zeichennehmenden rechtzeitig vor der Umstellung mit einer Mitgliederinfo und im Mitgliederbereich der BGK-Webseite zum Download zur Verfügung gestellt.

Neue Verleihungsurkunden Gütesicherung Kompost

Alle Gütezeichennehmenden der Gütesicherung Kompost erhalten bis zum 1. Juni eine Verleihungsurkunde mit dem neuen Gütezeichen Kompost. (DW)

BGK

Jubilare der Gütesicherung

Jubilare der RAL-Gütesicherung erhalten von der BGK zu diesem Anlass eine Jubiläumsurkunde.

Im 1. Halbjahr 2026 begehen 11 Gütezeichennehmende der Gütesicherung Kompost ihr 30-jähriges Jubiläum. Unter den „20-Jährigen“ sind 6 weitere Kompostierungsanlagen und 1 Vergärungsanlage. Weiterhin haben 9 Kompostierungsanlagen, 4 Vergärungsanlagen, 1 NawaRo-Biogasanlage und 1 Feuerungsanlage ihr 10-jähriges Jubiläum in der RAL-Gütesicherung. Die Jubilare erhalten eine Urkunde und können auf der BGK-Homepage eingesehen werden.

Durch ihren Entschluss, die RAL-Gütesicherung auf freiwilliger Basis einzuführen, haben die Gütezeichennehmenden einen einheitlichen Standard geschaffen und die Herstellung qualitativ hochwertiger organischer Düngeprodukte aus der Kreislaufwirtschaft entscheidend vorangebracht. Die BGK hat auf dieser Basis einen umfangreichen Zuwachs an Zeichennehmenden gewonnen, die sich heute alle auf diesen Standard beziehen. Die Gütesicherung konnte dadurch einen Stellenwert erlangen, der in Fachkreisen, bei Behörden und bei den Verbraucher*innen gleichermaßen anerkannt ist. Die Jubilare haben daran ihren besonderen Anteil. (FÖ)

Gütesicherung

Neues BGK-Webportal gestartet

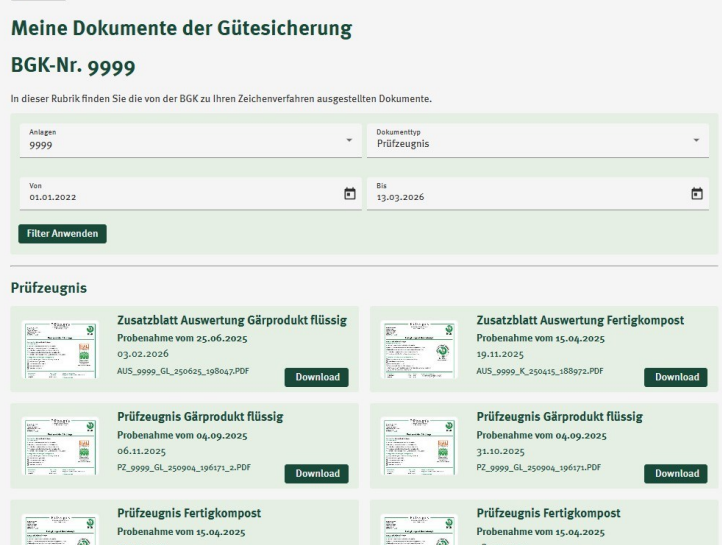
Mit dem Start des neuen BGK-Webportals im März 2026 steht allen Zeichennehmenden eine moderne, browserbasierte Plattform zur Verfügung. Das Portal ermöglicht eine zentrale Einsicht in sämtliche Daten, Untersuchungsergebnisse und BGK-Dokumente der jeweiligen Zeichenverfahren.

Zugang und Anmeldung im Webportal

Das BGK-Webportal löst die bisherige Mitgliedersoftware BGKNet ab und steht allen Zeichennehmenden der BGK-Gütesicherungen Kompost, Gärprodukt, NawaRo-Gärprodukt sowie Lebensmittelrecycling zur Verfügung. Es bietet einen zeitgemäßen, geräteunabhängigen Zugang zu allen Daten der eigenen Zeichenverfahren. Der Zugang erfolgt über die Internetadresse portal.kompost.de mit jedem gängigen Browser – auch auf mobilen Endgeräten. Nach Anmeldung mit Benutzername und Passwort gelangen Zeichennehmende direkt zur Startseite, von der aus alle relevanten Daten und Dokumente erreichbar sind.

Neue Funktionen für Regeluntersuchungen und Dokumente

Ein zentrales Element des neuen Webportals sind die Suchseiten „Meine Regeluntersuchungen“ und „Meine Dokumente“. Sie ermöglichen eine gezielte Recherche nach Untersuchungsergebnissen sowie zugehörigen BGK-Dokumenten wie Prüfzeugnissen oder Zusatzblättern für die gütegesicherten Erzeugnisse. Die Filterung kann nach Zeitraum, Dokumenttyp oder Produkt erfolgen. Über die jeweilige Kachel lassen sich die hinterlegten Informationen unmittelbar abrufen.



Jahresdaten und Produktinformationen

Über die Anlagenkacheln auf der Startseite erhalten Zeichennehmende Zugriff auf die Jahres- und Produktdaten ihrer Verfahren. Diese werden übersichtlich in Tabellen- und Akkordeonstrukturen dargestellt. Neben Mengenangaben sind dort auch Produktionsanteile, bei festen Materialien die Körnungen sowie notwendige Untersuchungszahlen zu allen gütegesicherten Erzeugnissen hinterlegt.

Änderungsmeldungen direkt im Portal möglich

Wie bereits in der BGKNet können auch im Webportal Änderungsmeldungen zu Anlagen- und Adressangaben übermittelt werden. Ebenso lassen sich die Angaben der gütesicherungsbeauftragten Person oder zu Versandadressen für Prüfzeugnisse aktualisieren. Die Eingabemaske für die neuen Daten ist jeweils über die Schaltfläche oben rechts auf der Seite erreichbar. Nach Abschluss werden die Änderungen direkt an die BGK-Geschäftsstelle übermittelt. Die jährliche BGK-Jahresabfrage wird ab 2027 ausschließlich über das Webportal durchgeführt.

BGKNet wird ab September 2026 abgeschaltet

Die bisherige Mitgliedersoftware BGKNet bleibt nur noch für eine Übergangszeit verfügbar und wird im September 2026 endgültig außer Betrieb genommen. Eine Neuinstallation der Software ist damit nicht mehr erforderlich. Mit dem neuen Webportal steht ein deutlich vereinfachter und für alle Zeichennehmenden nutzbarer Zugang zu den Daten der eigenen Zeichenverfahren bereit. Sollten die Zugangsdaten nicht mehr verfügbar sein, wenden Sie sich bitte per E-Mail über zas-portal@kompost.de direkt an die Geschäftsstelle der BGK. (Ki)

NABU

Bioabfallsammlung stagniert

Erneut hat der NABU den Stand der Getrennterfassung von häuslichen Bioabfällen in Deutschland unter die Lupe genommen. Gegenüber der letzten Erhebung 2023 zeigen sich nur vereinzelte Veränderungen. Noch immer landet zu viel Organik im Restmüll.

Basierend auf Abfragen bei den Kreisen, Städten und Ländern sowie Datenrecherchen in den Abfallbilanzen der Bundesländer wurde die Bioabfallsammlung in deutschen Landkreisen und kreisfreien Städten untersucht.

Die zentralen Ergebnisse lauten:

- Kaum Fortschritt: Knapp 30 % der 400 Landkreise und kreisfreien Städte in Deutschland verfügen weiterhin über keine flächendeckende Pflicht-Biotonne.
- Pflicht-Biotonne das Mittel der Wahl: Kreise und Städte mit Pflicht-Biotonne weisen durchschnittlich signifikant niedrigere Restmüllmengen auf als Gebiete mit freiwilliger Biotonne oder Bringsystem.
- Novelle dringend benötigt: Die Novellierung der BioAbfV muss Maßnahmen enthalten, um Bioabfälle in Deutschland flächendeckend besser zu erfassen. Hierzu zählen Grenzwerte für den Organikanteil im Restmüll sowie Regeln für die Eigenkompostierung.

Flickenteppich Bioabfallsammlung

Im Jahr 2024 wurden in Deutschland 5,3 Mio. t Abfälle über die Biotonne getrennt erfasst (63 kg pro Kopf). Nach deutlichen Steigerungen der Sammelmengen in den 2010er Jahren ist in den letzten Jahren eine Stagnation festzustellen. Gleichzeitig landen jährlich etwa 4 Mio. Tonnen Bioabfälle in der Restmülltonne und gehen damit für die Vergärung und Kompostierung verloren. Ein effektives Sammelsystem für Bioabfälle ist die Grundvoraussetzung, um den Anteil an Bioabfall im Restmüll zu minimieren.

Die NABU-Analyse zeigt jedoch, dass nur 288 von 400 Landkreisen und kreisfreien Städten eine flächendeckende Pflicht-Biotonne eingeführt haben, d. h. eine Biotonne mit Anschluss- und Benutzungszwang. 112 Kreise und Städte verfügen somit über keine flächendeckende und verbindliche Biotonne. In jedem zehnten Kreis gibt es sogar gar keine Biotonne. Folgende Sammelsysteme lassen sich neben der Pflicht-Biotonne identifizieren:

- Freiwillige Biotonne: In 60 Kreisen und kreisfreien Städten wird eine freiwillige Biotonne ohne Anschluss- und Benutzungszwang angeboten.
- Teilweise Biotonne: In neun Kreisen und kreisfreien Städten wurde eine Pflicht- oder freiwillige Biotonne eingeführt. Dies gilt jedoch nicht flächendeckend für das gesamte Entsorgungsgebiet.
- Sonstiges Holsystem: Zwei Kreise sammeln die Abfälle mit Biobeuteln/-säcken statt über die Biotonne.
- Bringsystem: In 32 Kreisen und kreisfreien Städten müssen die Bürger*innen ihre häuslichen Bioabfälle eigenständig zu einer Sammelstelle bringen.
- Keine Getrenntsammlung: In sieben Landkreisen und einer kreisfreien Stadt wird die gesetzliche Pflicht zur Getrenntsammlung von Bioabfällen aus Haushalten nach wie vor nicht umgesetzt. In einem weiteren Entsorgungsgebiet befindet sich die Einführung der Biotonne aktuell in Planung.

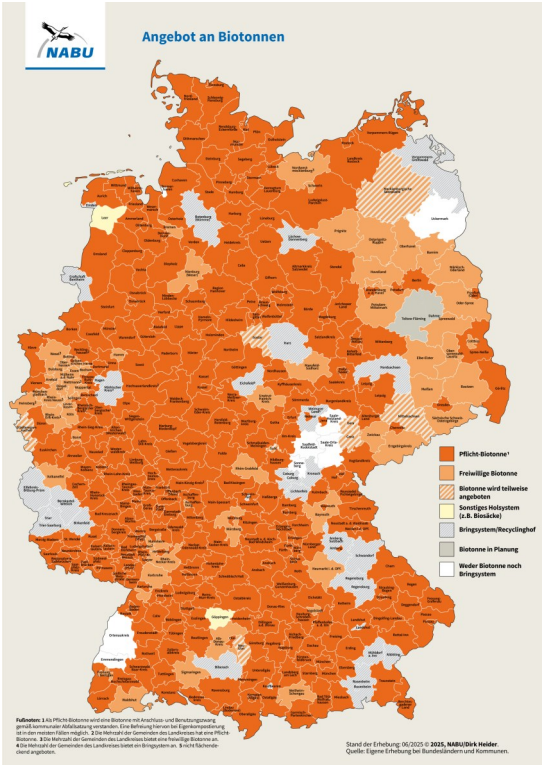


Abbildung 1: Sammelsysteme für Bioabfälle aus privaten Haushaltungen

Mit der Pflicht-Biotonne besser sammeln

Im bundesweiten Durchschnitt ist die Pflicht-Biotonne das eindeutig effektivste System, um Bioabfälle getrennt zu sammeln. In Kreisen und Städten mit freiwilliger Biotonne oder einem Bringsystem wird signifikant weniger Bioabfall und deutlich mehr Restmüll gesammelt als mit der Pflicht-Biotonne (Abbildung 2). Freiwillige Biotonnen führen zu niedrigeren Anschlussquoten. In Bringsystemen ist der Aufwand, die Bioabfälle zu einem entfernten Sammelort zu transportieren, zu groß und eine schlechte Abfalltrennung ist die Folge.

Befreiungsoption Eigenkompostierung?

Je nach Berechnungsmethode werden jährlich pro Kopf zwischen 21 und 57 kg Bioabfälle in Deutschland privat kompostiert. Die Kompostierung im eigenen Garten kann ökologisch sinnvoll sein – allerdings nur, wenn die Bioabfälle korrekt kompostiert werden und das Verhältnis von Kompostmenge zu Gartenfläche stimmt. Untersuchungen zeigen jedoch, dass die Eigenkompostierung allzu oft mit einer Überdüngung der Gärten einhergeht.

In den meisten Kreisen mit Pflicht-Biotonne ist eine Befreiung von der Tonne möglich, wenn die Bioabfälle im eigenen Garten kompostiert werden. Dieses „Entweder-oder“ greift zu kurz: Die Eigenkompostierung sollte die Biotonne nicht ersetzen, sondern vielmehr ergänzen, um das Beste aus beiden Sammelsystemen herauszuholen.

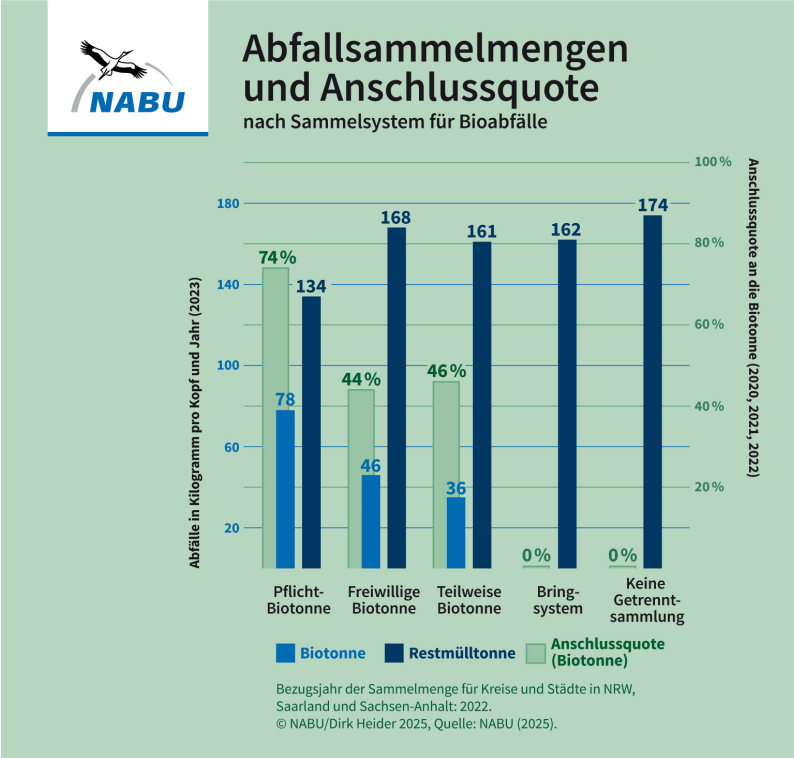


Abbildung 2: Die Abfallsammelmengen nach Sammelsystemen.

Beispiele guter Praxis

Die Kreise und Städte, aber auch die Bundesländer stehen in der Verantwortung, die Bioabfallsammlung möglichst effektiv und umweltfreundlich zu gestalten. Der NABU stellt hierzu eine Auswahl positiver Beispiele vor.

Landkreis Cuxhaven – Biotonne erfolgreich einführen:

Besser spät als nie: Im Jahr 2021 führte der Landkreis Cuxhaven (Niedersachsen) flächendeckend die Pflicht-Biotonne ein (ausgenommen die Stadt Cuxhaven, die die Abfallsammlung eigenständig organisiert). Mit Erfolg: Während im Jahr 2020 224 kg Abfälle pro Kopf im Restmüll landeten, waren es 2023 nur noch 163 kg. Gleichzeitig stieg die Menge an Bioabfällen (Biotonne und kommunale Grüngutsammlung) von 51 kg pro Kopf im Jahr 2020 auf 129 kg im Jahr 2023.

Das Beispiel zeigt eindrucksvoll, wie schnell sich mit der Einführung einer Biotonne Erfolge erzielen lassen – ein Vorbild für die Kreise und Städte, die sich nach wie vor einer flächendeckenden Bioabfallsammlung verweigern.

Landkreis Höxter – Eigenkompostierung wirkungsvoll regeln

Seit 2019 kontrolliert der Landkreis Höxter (NRW) Haushalte, die sich unter Verweis auf die Eigenkompostierung von der Biotonne befreien ließen. Dabei zeigt sich, dass circa 70 bis 80 % der kontrollierten Haushalte mangelhaft bis gar nicht kompostieren und sich in deren Restmülltonnen überdurchschnittlich viele Bioabfälle, insbesondere Küchenabfälle, finden. Im Verlauf der Kontrollen konnte die Anschlussquote im Landkreis von 80 % im Jahr 2018 auf 86 % im Jahr 2024 gesteigert werden. Dies war auch dadurch bedingt, dass häufig bereits unmittelbar nach Kontrollankündigung eine Biotonne bestellt wurde. Der Schluss liegt nahe, dass die Eigenkompostierung oftmals nur als Vorwand dient, um die Biotonne abbestellen zu können.

Der Kreis Höxter wirft ein erhellendes Schlaglicht auf den Bereich der Eigen-

kompostierung und verdeutlicht die Notwendigkeit einheitlicher Regeln. Eine pauschale Befreiung von der Biotonne bei Eigenkompostierung erscheint nicht gerechtfertigt.

Rheinland-Pfalz - Landesabfallwirtschaft ambitioniert gestalten

Die Bundesländer, die für die Umsetzung der Abfallgesetze in Deutschland zuständig sind, können über ihre Abfallwirtschaftspläne Zielwerte für die Abfallsammlung festlegen. In Rheinland-Pfalz wurden Grenzwerte für die Menge an Bioabfall im Restmüll definiert. Bis 2030 sollen demnach in allen Kreisen und Städten des Landes nur noch maximal 20 bis 28 kg Bioabfall pro Kopf und Jahr in der Restmülltonne landen. Alle fünf Jahre sind Analysen des Restmülls durchzuführen. Dadurch sollen die Kreise und Städte dazu bewegt werden, Maßnahmen zu ergreifen, um Bioabfälle zu vermeiden und sie aus dem Restmüll in die Biotonne umzulenken. Das Land Baden-Württemberg hat in seinem Abfallwirtschaftsplan 2024 mittlerweile ähnliche Ziele festgelegt.

Die BioAbfV muss novelliert werden

Die Vorreiterrolle einzelner Kreise, Städte und Länder darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass der wirkungsvollste Hebel zur Verbesserung der Bioabfallsammlung auf Bundesebene liegt. Das, was einzelne Gebietskörperschaften bereits heute tun, muss zum bundesweiten Standard werden. Die für diese Legislatur erwartete Novellierung der BioAbfV wird daher dringend benötigt, um ein bundesweites Mindestniveau der Bioabfallerfassung zu garantieren. Der NABU empfiehlt, die folgenden Punkte in die Verordnung aufzunehmen:

- Bioabfall im Restmüll begrenzen: In der Verordnung muss ein Grenzwert für die maximal erlaubte Menge an Bioabfall in der durchschnittlichen Restmülltonne eines Kreises oder einer Stadt festgelegt werden. Hierfür sind regelmäßig, d. h. mindestens alle fünf Jahre, Restmüllanalysen durchzuführen. Wird dieser Wert von einem Kreis oder einer Stadt nicht eingehalten, ist dort (falls noch nicht geschehen) eine Pflicht-Biotonne einzuführen. Als Referenz können die Grenzwerte im Abfallwirtschaftsplan Rheinland-Pfalz dienen.
- Eigenkompostierung regeln: Die Biotonne ergänzt die Kompostierung im eigenen Garten. Eine Befreiung von der Biotonne bei Eigenkompostierung sollte daher im Rahmen der BioAbfV eingeschränkt werden. Ausnahmen im stark ländlichen Raum können u. U. ökologisch gerechtfertigt sein.
- Einheitliche Berechnungsmethoden entwickeln: Die Methoden zur Bestimmung des organischen Anteils im Restmüll sowie zur Berechnung von Restmüllmengen und Anschlussquoten sind bundesweit zu vereinheitlichen.

Weitere Informationen und die NABU-Studie sind hier abrufbar. (JED)

Gütesicherung Lebensmittelrecycling

Umgang mit verpackten Bioabfällen - Nachweispflichten gemäß GewAbfV

Die Gewerbeabfallverordnung (GewAbfV) regelt in § 4a den Umgang mit verpackten Bioabfällen.

- Absatz 1 verpflichtet zu einer gesonderten Verpackungsentfrachtung vor der stofflichen Verwertung und zu einer Behandlung gemäß BioAbfV in aktuell geltender Fassung für den Fall, dass die stoffliche Verwertung bodenbezogen erfolgt.
- Absatz 2 verpflichtet Erzeuger und Besitzer, sich bei der erstmaligen Übergabe verpackter Bioabfälle durch denjenigen, der die Abfälle übernimmt, in Textform bestätigen zu lassen, dass die Anforderungen nach Absatz 1 (siehe oben) erfüllt werden.

Aufbereitungsanlagen, die erfolgreich an der Gütesicherung Lebensmittelrecycling teilnehmen, erfüllen die oben genannten Anforderungen des Absatzes 1. Die BGK stellt daher im ersten Quartal eines Kalenderjahres für jede gütegesicherte Aufbereitungsanlage eine Bescheinigung aus, die das Einhalten der Anforderungen, die sich aus Absatz 1 ergeben, bestätigt. Die Gültigkeit dieser Bescheinigung ist an die Teilnahme an der Gütesicherung Lebensmittelrecycling gebunden. Mit der Bescheinigung können die in Absatz 2 definierten Nachweispflichten erfüllt werden. (IB)

NÖK-BW

Kompostvermarktung in den Ökolandbau Baden-Württembergs

Im November 2025 ist mit dem „Netzwerk Ökolandbau und Kompost Baden-Württemberg“ (NÖK-BW) eines der bundesweit wichtigsten Projekte der letzten Jahre zur Vernetzung von Kompostwirtschaft und Ökolandbau an den Start gegangen. Mit diesem Projekt soll in Baden-Württemberg landesweit der Einsatz hochwertiger gütegesicherter Biogut- und Grüngutkomposte im Ökolandbau vorangetrieben werden. Voraussetzung hierfür ist eine Gütesicherung der Komposte nach RAL-GZ 251 der BGK und nach den Zusatzanforderungen in den Richtlinien der Ökolandbauverbände.

Zielsetzung des Projektes ist es, mit der Vernetzung von Ökolandbau und Kreislaufwirtschaft die Nachhaltigkeit und das weitere Wachstum einer ökologischen Bewirtschaftung im Bundesland zu unterstützen. Dazu bedürfen v. a. viehschwach wirtschaftende Ökoanbaubetriebe der Zufuhr externer Düngemittel, um die Nährstoffexporte aus den Betrieben mit den Lebensmitteln auszugleichen. Hierfür sind hochwertige Komposte sehr gut geeignet, zumal sie auch noch bedeutende Humusmengen mitbringen. Insgesamt soll das Projekt die Bodenfruchtbarkeit und die Klimaresilienz der Böden im Ökolandbau fördern sowie der Ressourceneffizienz und dem Klimaschutz mittels C-Sequestrierung dienen.

Nach den Ergebnissen des Vorläuferprojektes „Ökokompost BW“ entsprechen in Baden-Württemberg rund 70 % der RAL-gütegesicherten Komposte den Qualitätsanforderungen des Ökolandbaus, was damals rund 300.000 t Kompost (FM) bedeutete. Allerdings wurden von diesem riesigen Potential 2019 weniger als 10 % seitens des Ökolandbaus genutzt. Die Gründe hierfür liegen nicht in der fehlenden Kompostqualität (s. o.) sondern in vielfältiger Weise im Bereich fehlenden Wissens und mangelnden Vertrauens.

So sind in der Praxis des Ökolandbaus die tatsächliche Qualität und die umfassende Gütesicherung der Komposte oft zu wenig bekannt und nach wie vor sind Falschmeldungen zu deren Schadstoff- und Fremdstoffbelastung verbreitet. Umgekehrt wissen viele Verantwortliche auf den Kompostierungsanlagen nicht genug über die tatsächlichen Anforderungen des Ökolandbaus an die Komposte und manche halten die Ökolandbaubetriebe für unzuverlässige Kunden. Darüber hinaus sind auf den Anlagen z. T. Probleme bezüglich Logistik und Platzbedarf bei einer zusätzlichen Gütesicherung der Biogut- und Grüngutkomposte für den Ökolandbau zu lösen.

Um diese unbefriedigende Situation zu überwinden und die sehr großen Kompostpotentiale für den besonders hochwertigen Einsatz im Ökolandbau zu heben, hat die Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft (UM) 2025 das NÖK BW ins Leben gerufen. Weiterhin wird das Projekt vom Ministerium für Ernährung, ländlichen Raum und Verbraucherschutz in Baden-Württemberg (MLR) sowie dem Landwirtschaftlichen Technologiezentrum Augustenberg (LTZ) unterstützt.

Abbildung 1: Auch bei der offenen Plattform Bioabfall Baden-Württemberg war das NÖK ein Thema.

Um eine nachhaltige Zusammenarbeit zwischen Ökolandbau und Kompostwirtschaft zu entwickeln, arbeitet das NÖK BW in fünf Handlungsfeldern intensiv an Wissenstransfer, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit, Beratung von Ökolandbau und Kompostwirtschaft sowie an der Demonstration der Benefits des Komposteinsatzes im Ökolandbau. Die Aktivitäten werden seitens einer „Koordinierungsstelle“ gesteuert, der das Witzenhausen Institut GmbH (WI), das Ingenieurbüro für Sekundärrohstoffe (ISA) in Neu-Eichenberg sowie die Arbeitsgemeinschaft ökologischer Landbau Baden-Württemberg (AÖL) als Dachverband des Ökolandbaus im Bundesland angehören. Im Rahmen der „Akteursgruppe“ zur Umsetzung der Aktivitäten in den fünf Handlungsfeldern besteht weiterhin eine enge Zusammenarbeit der Koordi-

nierungsstelle mit der Gütegemeinschaft Kompost Region Süd (GKRS), die bereits das Vorgängerprojekt umfassend gefördert hat sowie mit dem LTZ. Die BGK unterstützt das Projekt durch vielfältige Datenlieferungen.

In den nächsten dreieinhalb Projektjahren werden Ökolandbau und Kompostwirtschaft in Baden-Württemberg intensiv am Aufbau einer vertrauensvollen, langfristigen Kooperation arbeiten. In diesem Zeitraum soll der Kompostabsatz in den Ökolandbau deutlich gesteigert werden, so wie es auch in Hessen bei dem landesweiten Projekt „NÖK Hessen“ gelungen ist, bei dem innerhalb weniger Jahre eine Verdreifachung der eingesetzten Kompostmenge im Ökolandbau von knapp 8 % auf rund 24 % des geeigneten Kompostpotentials erfolgte.

Dabei ist das NÖK BW ein sogenanntes „Anschubprojekt“, d. h. nach seiner vierjährigen Laufzeit soll die Zusammenarbeit zwischen Kompostwirtschaft und Ökolandbau in Baden-Württemberg so gefestigt sein, dass sie zum Selbstläufer wird. Über diese Entwicklung und die Ergebnisse der durchgeführten Maßnahmen können Sie sich im Newsletter informieren. (GOT)

Projekt ProBio

Kompost im Ökolandbau: Qualität, Wirkung und wirtschaftliches Potenzial

Untersuchungen zur optimalen Produktion und pflanzenbaulichen Verwertung von Biogut- und Grüngutkompost im ökologischen Landbau (Projekt ProBio) wurden nach sechs Jahren erfolgreich abgeschlossen. Zahlreiche Ergebnisse zur Kompostwirkung auf dem Acker, zur Entwicklung der Kompostqualität, zur Kompostproduktion sowie zur Kompostakzeptanz wurden erfasst.

Zwischen August 2019 und Juni 2025 wurden im Verbundprojekt ProBio wissenschaftliche und verfahrenstechnische Grundlagen zur optimalen Produktion und pflanzenbaulichen Verwertung von Biogut- und Grüngutkomposten im ökologischen Landbau erarbeitet. Ziel war es, gütegesicherte Komposte verstärkt im ökologischen Landbau einzusetzen und damit eine nachhaltige Wirtschaftsweise zu unterstützen. Das Projekt ProBio basierte auf einer engen transdisziplinären Zusammenarbeit von Wissenschaftler*innen verschiedener Fachgebiete, Kompostherstellerinnen, Landwirt*innen und Berater*innen des ökologischen Landbaus.

Qualität gesichert - Potenzial vorhanden

Rund 36.600 Datensätze wurden aus der Gütesicherung RAL-GZ 251 für den Zeitraum 2015–2024 ausgewertet, um die Komposteignung für den ökologischen Landbau zu bewerten. Dabei zeigte sich, dass sich die Kompostqualität langjährig deutlich verbessert hat, insbesondere bezüglich geringerer Schwermetall- und Fremdstoffgehalte, und in den meisten Fällen die strengen Anforderungen der Anbauverbände Bioland und Naturland erfüllt. Im Mittel waren 70 % der untersuchten Komposte für den Einsatz im ökologischen Landbau geeignet, was einem jährlichen Mengenpotenzial von 2,5 Mio. t FM entspricht. Damit ließe sich bei einer Anwendungsrate von 2,5 t pro ha etwa 1 Mio. ha Ackerfläche versorgen.

Anhand von Humus-, Stickstoff- und Phosphorbilanzen der landwirtschaftlichen Flächen in Bayern und Sachsen-Anhalt wurde das Komposteinsatzpotenzial ermittelt, wobei Tierbesatz, Anbaustruktur, Fruchtfolge und Ertragshöhe die wichtigsten Einflussgrößen waren.

Unter Berücksichtigung der Öko-Richtlinien, der Düngeverordnung (DüV), der Düngemittelverordnung (DüMV) sowie der RAL-Gütesicherung lag das Einsatzpotenzial im Mittel bei 1,3 Mio. t Kompost pro Jahr in Bayern und bei 0,5 Mio. t pro Jahr in Sachsen-Anhalt.

Projektpartner

Technische Universität München, Lehrstuhl für Ökologischen Landbau und Pflanzenbausysteme, Bioland Erzeugerring Bayern e.V., GreenSurvey – Institut für Marktforschung GmbH, Ingenieurbüro für Sekundärrohstoffe und Abfallwirtschaft, ÖkoBeratungsGesellschaft mbH, Gütegemeinschaft Kompost Region Bayern e.V.

Förderung:

Die Förderung des Vorhabens erfolgte aus Mitteln des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. Die Projektträgerschaft erfolgte über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen des Bundesprogramms „Ökologischer Landbau.“

Abbildung 1: Dauerversuch auf der Versuchsfläche Viehhausen.

Gezielte Prozessoptimierung steigert Kompostqualität

Die Kompostproduktion wurde in fünf Anlagen analysiert, um Empfehlungen für eine optimierte Herstellung sowie zur Steigerung der Kompostqualität und -mengen abzuleiten, wie sie für den Einsatz im ökologischen Landbau erforderlich sind. Es wurden umfangreiche langjährige Analysedaten zu den Nährstoff-, Schwermetall- und Fremdstoffgehalten in Komposten, flüssigen Gärprodukten und Holzaschen ausgewertet. Hierbei wurde untersucht, wie sich die Qualität und die Eignung dieser Dünger für einen Einsatz im ökologischen Landbau entwickelt haben. Dazu wurden zunächst die Anlagenbetreiber*innen zu Erwartungen, Chancen und Problemen befragt, anschließend die Kompostqualitäten gemäß RAL GZ 251 analysiert und die Prozessketten auf Schwachstellen untersucht.

Wesentliche Einflussgrößen für die Eignung waren Schwermetallgehalte (v. a. Cu und Zn) sowie Fremdstoffgehalte, wobei über die Projektlaufzeit eine deutliche Qualitätssteigerung zu verzeichnen war. Der Eignungsgrad stieg von 40 % auf 70–100 % am Ende der Projektlaufzeit. In einem vertieften Praxisversuch einer Modellanlage konnte durch Optimierungen in der Siebtechnik und bei der Vorsortierung die Kompostausbeute um 21 % erhöht und der Siebüberlauf um 42 % reduziert werden, wobei die Vorsortierung insbesondere den Flächensummenindex der Fremdstoffe signifikant senkte. Die Ergebnisse zeigen, dass gezielte Prozessanpassungen und Steuerung der Stoffströme entscheidend für die Sicherung hochwertiger Kompostqualitäten für den ökologischen Landbau sind.

Abbildung 2: Einmessen und Beproben der Versuchsfläche.

Kompost wirkt - mehr Bodenfruchtbarkeit, mehr Klimaschutz (Versuchsergebnisse)

Die acker-, pflanzenbaulichen und agrarökologischen Wirkungen der verschiedenen Komposttypen wurden in einem Dauerfeldexperiment und drei Praxisversuchen unter differenzierten Standort- und Bewirtschaftungsbedingungen im ökologischen Landbau untersucht. Auf der Grundlage experimenteller Daten wurden zusätzlich Humus-, Nährstoff-, Energie- und THG-Bilanzen auf den landwirtschaftlichen Flächen berechnet.

Die Versuchsergebnisse zeigten, dass die praxisüblichen Kompostmengen ohne zusätzliche Düngung innerhalb weniger Jahre zu messbaren Zunahmen der Kaliumgehalte führten, besonders bei Biogutkomposten. Höhere Kompostmengen steigerten den heißwasserlöslichen und mikrobiellen Kohlenstoff, insbesondere bei frischen Biogutkomposten. Die Pflanzenanalysen zeigten, dass Biogutkomposte zu höheren Vorräten von mineralischem Stickstoff und höheren Vegetationsindizes (REIP) führten, was auf eine erhöhte Stickstoffverfügbarkeit und potenziell höhere Erträge hinweist. Biologische Indikatoren wie die Tee-Bag-Methode, Köderstreifen, Regenwurmuntersuchungen und DNA-Analysen bestätigten, dass Komposte die mikrobielle Aktivität, die Bodenfauna und die Biodiversität fördern. Dabei wirkten Grüngutkomposte langfristiger, während Biogutkomposte schneller wirksam waren.

Die Humus-, Nährstoff-, Energie- und Treibhausgasbilanzen im Dauerfeldexperiment zeigen hohe Humusanreicherungspotenziale, ausgeglichene Stickstoff- und Phosphorsalden sowie eine leichte Kaliumanreicherung. Trotz erhöhtem Energieeinsatz durch organische Düngung ergab sich kein signifikanter Unterschied im Netto-Energieoutput. Die Treibhausgasbilanz zeigte eine CO_2-Bindung durch Humusaufbau zwischen 713 und 3.310 kg CO_2 eq pro ha und Jahr.

H&K nachrichten

Kompost wirtschaftlich nutzen - Transport, Nährstoffe und Kosten beachten

In Modellkalkulationen und an regionalen Fallbeispielen wurden die Prozesse des Komposttransports und der Kompostapplikation unter Berücksichtigung pflanzenbaulicher und technischer Anforderungen, arbeitszeitlicher Aspekte, betriebswirtschaftlicher Kosten und möglicher Optimierungspotenziale untersucht. In Szenariorechnungen wurden unterschiedliche Transport- und Applikationsverfahren geprüft. Die Kalkulation des ökonomischen Wertes der Komposte erfolgte auf der Grundlage von Kohlenstoff- und Nährstoffgehalten der Komposte, deren kurz- und langfristiger Wirkung einschließlich der Humusreproduktionsleistung und der Bodenkohlenstoffbindung unter Annahme mittlerer Nährstoff- und CO_2-Preise.

Die Integration der Kompostdüngung in das betriebliche Nährstoffmanagement ist je nach regionalen und betrieblichen Bedingungen eine wirtschaftlich tragfähige Maßnahme. Insbesondere Kompostpreise, Nährstoffgehalte, Transportentfernung sowie der Mechanisierungsgrad des Betriebs sind bei der Entscheidungsfindung gleichermaßen zu berücksichtigen. Dabei ist zu beachten, dass die Kompostpreise sowie die Nährstoffgehalte eine hohe Variabilität aufweisen. Aus betrieblicher Perspektive bietet der Komposteinsatz zahlreiche agronomische Vorteile, dennoch ist eine detaillierte ökonomische Prüfung unerlässlich, um sicherzustellen, dass die Düngung mit Biogut- und Grüngutkomposten wirtschaftlich sinnvoll ist.

Kompostpotenzial nutzen – Informationsdefizite gezielt schließen

Trotz des hohen Nährstoffbedarfs im ökologischen Landbau wurde das Potenzial von Komposten bisher nur unzureichend genutzt. Um die Akzeptanz bei ökologischen Landwirt*innen zu erhöhen, wurde eine deutschlandweite Befragung durchgeführt, in der Erwartungen, Erfahrungen und Bedenken zum Komposteinsatz erfasst wurden. Dabei zeigte sich ein großes Informationsdefizit, insbesondere bezüglich Verfügbarkeit, Beschaffung und Fremdstoffen, das die Nutzung von Kompost stark einschränkt, vor allem bei Landwirt*innen, die bisher keinen Kompost einsetzen. Darüber hinaus wurde ein konkreter Bedarf an Wissenstransfer, der über die Plattform www.kompost-oekolandbau.de sowie durch weitere projektbegleitende Aktivitäten aufgegriffen wurde, identifiziert. Im Rahmen des Projekts entstanden verschiedene Informationsmaterialien für die landwirtschaftliche Praxis und die Beratung (z. B. Broschüre Biogut- und Grüngutkompost im Ökolandbau: Anwendung, Wirkung und rechtliche Vorgaben) sowie für die Kompostproduzent*innen, die sowohl online als auch außerhalb der Webseite bereitgestellt wurden. Zahlreiche Veranstaltungen sowohl bei den Kompostproduzent*innen als auch auf den landwirtschaftlichen Betrieben wurden durchgeführt.

Weitere und ausführlichere Projektergebnisse sind im Schlussbericht zusammengefasst. Der Bericht ist frei zugänglich über die Datenbank der BLE sowie über die Plattform Organic Eprints. (CHM)

BGK

Entwurf zu Änderungen im Düngegesetz

Im Januar erhielten Fachkreise und betroffene Verbände einen Entwurf (Synopse) zur Änderung des Düngegesetzes. Neben der Anpassung zur Aufhebung der Stoffstrombilanzverordnung sollen neue Ermächtigungsgrundlagen zur Einrichtung eines Wirkungsmonitorings, zur Durchführung der EU-Düngeprodukteverordnung (EU 2019/1009) und Formulierung neuer Anforderungen an Qualitätssicherungssysteme gelegt werden. Weiterhin sollen Nährstoffgehalte von eingesetzten Bioabfällen in Biogasanlagen erfasst werden, was einen unverhältnismäßigen Aufwand bedeutet, dem kein entsprechender Erkenntnisgewinn gegenübersteht.

Die BGK hat die Gelegenheit zur Stellungnahme wahrgenommen und die kritischen Punkte angesprochen. Dabei wird nochmals die Einführung einer Definition für Kompost im Düngerecht angeregt. (LN)

LÜRV A Bioabfall

Abschlussbericht 2025

Jährlich finden bundesweit länderübergreifende Ringversuche (LÜRV A) für Bioabfall, Klärschlamm und Boden zur Qualifikation von Prüflaboren statt. In dem „LÜRV A“ für Bioabfall werden dabei neben den vorgesehenen Untersuchungsbereichen nach dem „Fachmodul Abfall“ weitere Untersuchungsbereiche für die RAL-Gütesicherung bzw. für Untersuchungen nach Düngemittelverordnung angeboten.

Prüflabore sind zum Kompetenznachweis und zur Notifizierung im abfallrechtlich geregelten Umweltbereich verpflichtet, die erfolgreiche Teilnahme an Ringversuchen regelmäßig nachzuweisen. Details zu den bestehenden Notifizierungen von Prüflaboren sind unter www.resymesa.de einzusehen.

Da für die RAL-Gütesicherungen über das Fachmodul Abfall hinaus weitere Parameter zu untersuchen und bewerten sind, hat sich die BGK den Ausrichtern der bundesweiten Ringversuche für Bioabfall mit zusätzlichen Untersuchungsbereichen angeschlossen. Auf diese Weise können die amtlichen Laboranerkennungen und die Anerkennungen im Rahmen der freiwilligen RAL-Gütesicherung zusammengeführt werden.

Ergebnisse des Ringversuchs Bioabfall 2025

Am Ringversuch Bioabfall 2025 nahmen insgesamt 64 Labore teil. Der Ringversuch gliederte sich in 7 verschiedene Untersuchungsbereiche, die unabhängig voneinander ausgewertet und bewertet wurden. Ein Überblick zu den Untersuchungsbereichen sowie zu den Teilnahmezahlen ist in Tabelle 1 dargestellt.

Der Abschlussbericht zum LÜRV A Bioabfall ist auf der Homepage der beteiligten Institutionen (LHL Kassel bzw. TLLLR Jena) bzw. auf der BGK-Homepage eingestellt und kann dort als PDF heruntergeladen werden.

Aktualisierung des Verzeichnisses der anerkannten Prüflabore der RAL-Gütesicherungen

Für die RAL-Gütesicherung ist eine erfolgreiche Teilnahme an Ringversuchen im zweijährigen Turnus verpflichtend. Auf der Grundlage der Ergebnisse des LÜRV A Bioabfall aus 2025 wurden die Anerkennungen für Labore seitens der BGK entsprechend aktualisiert. Einen Überblick zu den aktuell anerkannten 45 Prüflaboren für die RAL-Gütesicherungen finden Sie hier.

Weitere Informationen zum Ringversuch und zur Laboranerkennung erhalten Sie bei der Geschäftsstelle der BGK, E-Mail: info@kompost.de, Telefon: 02203 358 37-20. (TJ)

Tab. 1: Untersuchungsbereiche und Teilnahmezahl des LÜRV-A Bioabfall 2025

Untersuchungsbereiche		Teilnahmezahl
FM 3.2 Schwermetalle	Blei, Cadmium, Chrom, Kupfer, Nickel, Quecksilber, Zink	**42** (davon: 38 erfolgreich)
FM 3.3 physikalische Parameter	pH-Wert (Wasser), Salzgehalt, Glühverlust, Trockenrückstand, Fremdstoffgehalt, Steingehalt	**48** (davon: 42 erfolgreich)
FM 3.5.a Seuchenhygiene	Salmonellen	**31** (davon: 27 erfolgreich)
FM 3.5 b Phytohygiene	Keimfähige Samen und austriebfähige Pflanzenteile	**25** (davon: 7erfolgreich)
BGK C Parameter nach RAL	N (Gesamt), N, P, K, Mg (löslich), basisch wirksame Stoffe, Rottegrad, Pflanzenverträglichkeit (25/50), Rohdichte	**34** (davon: 23 erfolgreich)
BGK D Verunreinigungsgrad	Flächensumme der Fremdstoffe	**31** (davon: 30 erfolgreich)
DÜMV E Zusatzuntersuchung DüMV	Zusatzparameter nach DüMV (As, Fe, Na, Mn, S, Tl P, K, Mg im Königswasserextrakt)	**42** (davon: 32 erfolgreich)

Landkreis Aurich

Erfolgreiche Kampagne reduziert Fremdstoffe im Bioabfall langfristig

Bioabfall ist Rohstoff für Energie und hochwertigen Humus – wenn er frei von Fremdstoffen bleibt. Im nordwestdeutschen Landkreis Aurich zeigt eine mehrjährige Kampagne, wie konsequente Kommunikation, technische Innovation und gezielte Sanktionen die Qualität des Bioabfalls drastisch verbessern können. Das Ergebnis: weniger Plastik, mehr Ressourceneffizienz und ein nachhaltiger Umweltgewinn.

Im touristisch geprägten Flächenlandkreis mit rund 200.000 Einwohner*innen und jährlich etwa acht Millionen Übernachtungen wird Bioabfall seit Jahrzehnten getrennt erfasst. Der Anschlussgrad der Biotonne liegt bei rund 90 % – ein außergewöhnlich hoher Wert im bundesweiten Vergleich. Im Entsorgungszentrum Großefehn der landkreiseigenen Entsorgungstochter MKW – Materialkreislauf- & Kompostwirtschaft GmbH & Co. KG wird der gesammelte Bioabfall stofflich und energetisch verwertet. Ein Teil wird vergoren und zu Biogas umgewandelt, ein weiterer Teil – gemeinsam mit festen Gärprodukten – zu gütezertifiziertem Kompost aufbereitet. Des Weiteren entsteht gütegesichertes flüssiges Gärprodukt, das ebenfalls als Nährstoffquelle in der Landwirtschaft eingesetzt wird.

Jährlich entstehen so:

- ca. 12.000 Tonnen Bioabfallkompost
- ca. 6.000 Tonnen Flüssigdünger
- ca. 2.000.000 Nm³ Biogas
- daraus rund 5,0 Mio. kWh Strom für etwa 1.500 Haushalte

Durch diese Kaskadennutzung wird nahezu das gesamte Potential des Bioabfalls ausgeschöpft. Die Bioabfallverwertung ist damit mehr als Entsorgung, sondern ein regionaler Energie- und Nährstoffkreislauf mit direktem Nutzen für Landwirtschaft und Klima sowie eine Gebührenstabilität für die Bürger*innen.

Das Problem: steigende Fremdstoffanteile

Bis 2020 verschärfte sich jedoch ein strukturelles Problem: Der Anteil an Fremdstoffen im Bioabfall stieg kontinuierlich. Hauptverursacher waren Kunststoffe – insbesondere Müllbeutel und Verpackungen. Hinzu kamen Glas, Textilien, Metalle und Hygieneartikel. Problematisch wirkten auch vermeintlich kompostierbare Biokunststoffe, die Umweltfreundlichkeit suggerieren, in der Praxis jedoch erhebliche Sortier- und Abbauprobleme verursachen. Parallel setzte der Gesetzgeber strengere Maßstäbe für Störstoffanteile im Bioabfall und Kompost an. Die Folge: steigender technischer und finanzieller Aufwand zur Störstoffentfernung. Jährlich mussten große Beträge für die Entsorgung aussortierter Fremdstoffe aufgewendet werden. Eine Behandlung als Restabfall wäre noch teurer und ökologisch kontraproduktiv gewesen.

Abbildung 1: Kampagnen-Logo „Trenn Dich korrekt“.

Dabei zeigten zahlreiche Bürgerkontakte, dass Fehlwürfe häufig nicht aus Ablehnung, sondern aus Unwissen entstehen. Typische Fehlannahmen waren, dass der Bioabfall ohnehin nachsortiert oder gar verbrannt werden würde und Bioplastik sowie Windeln in die Biotonne dürften. Hinzu kam die Unsicherheit von Tourist*innen aus Regionen mit anderen Trennsystemen.

„Trenn Dich korrekt“: Kommunikation mit lokalem Kolorit

Die Antwort ist eine dauerhafte, aufmerksamkeitsstarke Informationskampagne:

„Trenn Dich korrekt – Kein Plastik in die Biotonne“ mit einem sympathischen, regional verankerten Ansatz ohne erhobenen Zeigefinger. Die Kampagne verbindet Information, praktische Hilfen und – zeitversetzt – Kontrollen und Sanktionen. Kernprinzipien erfolgreicher Kommunikation wie kurze, präzise Botschaften, eine hohe Wiedererkennbarkeit, eine emotionale regionale Identifikation und die flächendeckende Präsenz im Alltag sollen zum Erfolg der Kampagne maßgeblich beitragen. Für Letzteres wurden und werden alle

relevanten Kontaktpunkte der Zielgruppen bespielt: Presse, Flyer, Behälteraufkleber, Plakate, Fahrzeugbeklebung, Fähren-WLAN-Banner, Märkte und Supermärkte, Umweltbildung, Tage der offenen Tür, Kampagnen-Website www.trenndichkorrekt.de, App und vieles mehr.

Ein prägnantes Logo und ein eigenständiges Kampagnendesign sorgen für visuelle Durchgängigkeit und Wiedererkennbarkeit. Leitbotschaften der Kampagne strukturieren die Inhalte:

- „Das kann Dein Biomüll“
- „So trennst Du Dich korrekt“
- „Bioplastik ist auch keine Lösung“
- „Trennen lohnt sich“
- „Kein Abfall ist der beste Abfall“

Ein zentrales Element ist der Einsatz glaubwürdiger Botschafter. Regionale und überregionale Persönlichkeiten mit Bezug zu Ostfriesland transportieren die Botschaften humorvoll und einprägsam und sind wertvolle Multiplikatoren. Egal ob TV-Persönlichkeit Harro Füllgrabe, Bestsellerautor Klaus-Peter Wolf oder Lokalmatador Heino Krüger: Jedes Testimonial erhielt eine individuell entwickelte Szene und einen thematisch passenden Slogan. Diese starke Personalisierung erzeugte hohe Reichweiten – insbesondere über soziale Medien – und erhöhte die emotionale Bindung zur Kampagne.

Praktische Hilfen statt nur Appelle

Da Verstehen allein nicht automatisch zur gewünschten Verhaltensänderung führt, wurde die Kampagne um konkrete Alltagshilfen für Bürger*innen ergänzt. Nassfeste Papiertüten und -säcke, Vorsammelbehälter für Küchen oder Filterdeckel für Bioabfall-Behälter werden über flächendeckende Verkaufs- und Bezugsmöglichkeiten angeboten. Damit wird ein häufiges Problem adressiert: die unangenehme lose Sammlung von Bioabfall, die viele Haushalte zu Plastiktüten greifen lässt.

Abbildung 2: Kampagnen-Motiv mit Testimonial Harro Füllgrabe.

Kontrolle, Sanktion und digitale Innovation

Nach einer Informationsphase folgte bewusst zeitversetzt die Kontrollkomponente. Ziel war Fairness: Erst informieren, dann sanktionieren. Kontrollen basieren dabei auf Sichtkontrollen durch „Mülldetektive“ und Metalldetektoren an Sammelfahrzeugen. Eine gelbe Karte am geleerten Behälter weist auf erstmalige Fehlbefüllung hin, während eine rote Karte wiederholte oder übermäßige Fehlbefüllung anzeigt – der Behälter bleibt in dem Fall ungeleert zurück. Zusätzlich sorgt eine punktuell eingesetzte „grüne Karte“ – ein Dankesanhänger aus Graspapier – für positive Verstärkung bei korrektem Verhalten.

In einer gemeinsamen Entwicklung mit dem Technologiepartner für das bestehende Behälter-Identsystem wurde diese Vorgehensweise technisch umgesetzt. Fehlbefüllte Behälter werden digital gesperrt, bis eine korrekte Trennung nachgewiesen ist. Wiederholungstäter*innen bleiben so dauerhaft unter Beobachtung. Eine KI-gestützte Optimierung ist zukünftig vorstellbar. Parallel entwickelte die MKW mit der RWTH Aachen ein Bonitierungssystem zur Qualitätsbewertung angelieferter Bioabfallchargen. Fünf Qualitätsgruppen erlauben ein flächendeckendes Monitoring und gezielte Steuerung von Kontrollen und Öffentlichkeitsarbeit.

Nachhaltig messbarer Erfolg und gezielte Steuerung

Das zentrale Ziel der deutlichen Reduzierung des Fremdstoffanteils wurde mit einer dauerhaften Senkung von über 6 % auf unter 2 % erreicht. Weitere beobachtete Effekte sind eine starke öffentliche Wahrnehmung und das wachsende Interesse an Bioabfallverwertung. In der Kommunikation sind vor allem sinkende Beschwerdequoten trotz Sanktionen, eine verbesserte Medienresonanz und sachlichere Social-Media-Diskussionen wahrnehmbar. Besonders bemerkenswert: Die Sanktionen führten nicht zu Ablehnung, sondern bestätigten, dass das Wissen vorhanden war – nur Gewohnheiten mussten durchbrochen werden.

Das langfristige Monitoring zeigt eine stabile Qualitätsverbesserung. Gleichzeitig ermöglicht es, problematische Hotspots wie touristische Regionen, anonyme Wohnblockbereiche und Zielgruppen mit Sprachbarrieren schnell zu erkennen.

Für diese Bereiche wurden spezifische Maßnahmen entwickelt: mehrsprachige Materialien, Piktogramme, vereinfachte Behälteraufkleber und gezielte Vor-Ort-Kommunikation. Die erfassten Daten eröffnen außerdem perspektivisch auch zukünftige ordnungsrechtliche Möglichkeiten gegen hartnäckige Wiederholungstäter*innen.

Bundesweite Anerkennung und Ausblick

Die Wirksamkeit der Kampagne blieb nicht nur regional sichtbar. Im April 2025 wurde die Initiative auf den Kasseler Abfalltagen als Siegerin des erstmals vergebenen Wettbewerbs „Deutschlands beste Biotonnen-Kampagne“ ausgezeichnet. Veranstalterin ist die Aktion Biotonne Deutschland, ein bundesweites Netzwerk zur Förderung der Bioabfallverwertung.

Die Jury, zusammengesetzt unter anderem aus dem Bundesumweltministerium, dem Umweltbundesamt und der Bundesgütegemeinschaft Kompost, bewertete Innovationskraft, Kreativität und vor allem messbare Wirksamkeit. Ausschlaggebend für die Auszeichnung war die belegbare Reduktion der Fremdstoffquote – ein Ergebnis, das die Jury als beispielhaft für langfristige, strategisch aufgebaute Öffentlichkeitsarbeit würdigte.

Die Kampagne wird fortgeführt und regelmäßig aufgefrischt. Neue Motive und Testimonials sollen Aufmerksamkeit erhalten. Gleichzeitig wird an einer Ausweitung auf weitere Abfallfraktionen gearbeitet. Derzeit auf den Markt drängende, KI-gestützte Kontroll- und Analysesysteme eröffnen außerdem neue Perspektiven, Prozesse weiter zu optimieren und die Kontroll- und Dokumentationsarbeit erheblich zu erleichtern.

Fazit

Die zentrale Erkenntnis aus mehreren Jahren Praxis lautet: Dauerhafte Information plus intelligente Kontrolle erzeugen nachhaltige Verhaltensänderung. (Bio)-Abfalltrennung ist kein einmaliges Projekt, sondern ein kontinuierlicher gesellschaftlicher Lernprozess. Das Beispiel aus Aurich zeigt, dass regionale Identität, technologische Innovation und kommunikative Kreativität gemeinsam messbare ökologische Effekte erzielen können – und Bioabfall tatsächlich zur Ressource machen.

(KNO)

ECN-Bulletin

Das European Compost Network (ECN) informiert mit seinem E-Bulletin monatlich über die aktuellen europäischen Vorhaben und Projekte der Bioabfallwirtschaft sowie über Veranstaltungen und Aktivitäten des ECN selbst.

Im Bulletin 1-2026 geht es u. a. um

- Delegierte Verordnung zu Auditfrequenzen in Kompostierungs- und Biogasanlagen (EU-FPR): Die EU-Kommission hat die Konformitätsbewertung angepasst; seit 30.12.2025 erfolgen Audits jährlich.
- EU-Expertengruppe Düngemittel: In der Sitzung im Dezember 2025 wurden offene Fragen und neue Themen zur EU-FPR-Umsetzung diskutiert, u. a. Anforderungen für Bodenverbesserer.
- Konsultation Erneuerbare-Energien-Richtlinie: Die EU-Kommission startete eine öffentliche Konsultation zur geänderten Berechnung der Treibhausbilanz von Biokraftstoffen, inkl. Biogas und Biomethan aus Bioabfällen.

Im Bulletin 2-2026 geht es u. a. um

- Briefing zum Mehrjährigen Finanzrahmen 2028–2034: Der Entwurf sieht keine eigenen Programme für Klima/Umwelt vor, enthält jedoch das verbindliche „Do no significant harm“-Prinzip und ein 35%-Ziel.
- Europäische Umweltagentur – Bericht: 58–68 Mio. t Bioabfälle (≈53 %) werden in Europa nicht recycelt, was großes Potenzial für die Kreislaufwirtschaft und biologische Verwertung zeigt.

Kontakt und weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite des ECN.

Factsheets

Der ECN hat zwei Factsheets zu den Themen „Compost & Soil Health Improvement“ und „Compost in Farm Operations“ veröffentlicht. Die Materialien sind frei verfügbar und können z. B. auf Fachveranstaltungen wie der IFAT als Give-aways eingesetzt werden. (vA)

Gütegemeinschaft

Abfallvergärungstag und GGG-Fachseminar 2026

Vom 2. bis 4. März fand der diesjährige Abfallvergärungstag des Fachverbandes Biogas e. V. in Kooperation mit der Gütegemeinschaft Gärprodukte e. V. statt. Die Veranstaltung brachte Fachleute aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Praxis in Mannheim-Ladenburg zusammen und bot eine umfassende Plattform für den Austausch über rechtliche Rahmenbedingungen, technische Entwicklungen und strategische Zukunftsthemen der Branche.

Der erste Veranstaltungstag des diesjährigen Abfallvergärungstags widmete sich den übergeordneten Entwicklungen, die die Branche aktuell prägen. Im Fokus standen:

- die EU-Energie- und Rohstoffstrategie,
- neue regulatorische Anforderungen in der Bioabfallverwertung,
- sowie die Potenziale von BECCU (Bioenergy with Carbon Capture and Usage) und BECCS (Bioenergy with Carbon Capture and Storage) für den deutschen Energiesektor.

Am Nachmittag rückten praxisnahe Fragestellungen in den Mittelpunkt. Diskutiert wurden unter anderem innovative Ansätze zur Verwertung von Gärprodukten, Methoden zur Ermittlung von Geruchsemissionen und -immissionen sowie das internationale Leuchtturmprojekt der polnischen Biomethananlage Strzelin. Ergänzend wurde der Einsatz von Gärprodukten im ökologischen Landbau beleuchtet.

Der zweite Tag konzentrierte sich auf operative und organisatorische Themen, die für den Anlagenbetrieb zunehmend an Bedeutung gewinnen:

- Sicherheitsanforderungen und technische Standards,
- Dokumentationspflichten und Qualitätsmanagement,
- Umweltmanagementsysteme,
- Cybersicherheit im Anlagenbetrieb,
- sowie der aktuelle Stand der Konformität in Nabisy (Nachhaltige-Biomasse-Systeme) und UDB (Unionsdatenbank).

Am Nachmittag folgte der Blick nach vorn: Neue Technologien zur Herstellung von kostengünstigem E-Methanol und nachhaltigen Schiffskraftstoffen aus biogenen Abfällen wurden vorgestellt. Zudem präsentierten Expert*innen zukunftsfähige CCU-Geschäftsmodelle im Bereich Power-to-Materials.

Zum Abschluss der Veranstaltung besichtigten die Teilnehmenden am 4. März 2026 die Kläranlage der EBS Mannheim. Dort wird CO_2 aus Biogas in einer weltweit einzigartigen patentierten Pilotanlage zu E-Methanol umgewandelt. Anschließend führte die Lehrfahrt zu den BASF-Werken in Ludwigshafen, wo unter anderem die Biopolymerproduktion vorgestellt wurde. (Ki)

Neustadt an der Weinstraße

BGK-Jahrestreffen 2026

Das BGK-Jahrestreffen 2026 mit dem Humustag, dem Geselligen Abend und der Mitgliederversammlung findet in diesem Jahr am 26. und 27. November in Neustadt an der Weinstraße statt.

Veranstaltungsort des Humustags und der Mitgliederversammlung ist am 26. und 27. November 2026 die Stadthalle Saalbau direkt gegenüber dem Bahnhof in Neustadt an der Weinstraße.

Mitglieder der BGK und der angeschlossenen Gütegemeinschaften erhalten im Juni die Einladung zum BGK-Jahrestreffen mit dem ausführlichen Programm, einem Online-Anmeldeformular und der Möglichkeit, Zimmer aus einem Abrufkontingent zu buchen. (WE)

RGK Südwest e. V.

Geprüfte Qualität für die Praxis

Das Kompost*Journal* widmet sich in seiner 34. Ausgabe insbesondere dem Weg zum Qualitätsprodukt Kompost. Schritt für Schritt wird durchgängig der Prozess von der Bioabfallsammlung bis zum gütegesicherten Kompostprodukt aufgezeigt.

Kompost ist längst mehr als ein Nebenprodukt der Bioabfallverwertung. Als wertvoller Bodenverbesserer, Humuslieferant und Nährstoffquelle ist er ein zentraler Baustein nachhaltiger Stoffkreisläufe. Damit dieser Anspruch in der Praxis erfüllt werden kann, brauchen Anwender*innen vor allem eines: verlässliche Qualität. Die RAL-Gütesicherung von Kompost- und Gärprodukten schafft dabei das notwendige Vertrauen für die praktische Anwendung und ist eine zentrale Aufgabe der Gütegemeinschaften.

Einheitliche Maßstäbe statt Zufallsqualität, Transparenz, Kontrolle und Qualitätssicherung als kontinuierlicher Lernprozess sorgen für die notwendige Anwendungssicherheit. Die Bedeutung von Information und Öffentlichkeitsarbeit für eine saubere Bioabfallsammlung und damit für die spätere Kompostqualität wird ebenso wie die zahlreichen Aufgaben der Anlagenbetreibenden beleuchtet.

Das Informationsblatt der Gütegemeinschaft Kompost Region Südwest e.V.

KOMPOST Journal

34. Ausgabe

für Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Luxemburg

Geprüfte Qualität für die Praxis

Ein Praxisbericht des Landkreis es Kassel, eine kurze Stellungnahme des neuen Geschäftsführers sowie ein Ausblick des Vorstandsvorsitzenden der RGK Südwest hinsichtlich des Qualitätsgedankens und Generationenwechsels ergänzen das inhaltliche Leitthema des aktuellen Kompost*journals*.

Auf den Internetseiten der Gütegemeinschaft Kompost Region Südwest e. V. sind alle bisher erschienenen Ausgaben des Kompost*journals* abrufbar (HON)

Bundesgütegemeinschaft Holzasche

Safe the Dates

Holzaschekongress

Am 23. April 2026 findet der Holzaschekongress im Hotel Melchior in Würzburg statt. Er ist eine seit Jahren in der Holzenergiebranche etablierte Veranstaltung rund um das Thema Holzasche. Hier kommen Experten aus verschiedenen Bereichen zusammen, um über die neuesten Entwicklungen und Innovationen im Umgang mit Holzasche zu diskutieren.

Der Kongress dient als Plattform für den Austausch von Wissen und Erfahrungen zwischen Kraftwerksbetreibern, Lieferanten, Entsorgern, Industrievertretern, Behörden, Forschern und anderen Interessengruppen. Organisiert und durchgeführt wird die Veranstaltung durch die Technologica GmbH im Auftrag der Bundesgütegemeinschaft Holzasche e. V. (BGH). Weitere Informationen finden Sie hier.

Sach- und Fachkundelehrgang Holzasche

Der rechtskonforme Umgang mit Holz- und Pflanzenaschen steht bei diesem Lehrgang am 06. und 07. Mai 2026 im Mittelpunkt. Neben Verwertungsmöglichkeiten wird insbesondere auch auf das Genehmigungsrecht, die Brennstoffe, das Abfallrecht sowie die Probenahme von Aschen eingegangen. Den Abschluss des Lehrgangs bildet die praktische Durchführung einer Probenahme. Dieser Lehrgang ist für alle Interessierten rund um das Thema Holz- und Pflanzenasche geeignet. Pro Mitgliedsunternehmen der BGH können zwei Teilnehmer*innen zum reduzierten Betrag von 159 € p. P. teilnehmen. Für weitere Teilnehmer*innen und Nichtmitglieder beträgt die Teilnahmegebühr 549 €, jeweils zzgl. der gesetzl. MwSt. Weitere Informationen finden Sie hier. (YB)

14. bis 16. April 2026, Kassel

37. Kasseler Abfall- und Ressourcenforum

Weitere Infos: hier

23. April 2026, Würzburg

Holzaschekongress

Weitere Infos: hier

06. bis 07. Mai 2026, Freihung

Sach- und Fachkundelehrgang Holzasche

Weitere Infos: hier

08. bis 09. Juni 2026, Bremen

26. Fachtagung des VHE-Nord und 38. MV

Weitere Infos: hier

16. bis 18. Juni 2026, Bernburg

DLG-Feldtage

Weitere Infos: hier

10. bis 11. November 2026, Bad Hersfeld

18. Biomasseforum

Weitere Infos folgen

19. November 2026, Cuijk (NL)

IVG-Branchentag Erden & Substrate

Weitere Infos: hier

25. bis 26. November 2026, Kassel

BIOGAS Convention

Weitere Infos: hier

26. bis 27. November 2026, Neustadt an der Weinstraße

BGK-Jahrestreffen

Weitere Infos: hier

Fehlt Ihr Termin? Dann teilen Sie uns diesen gerne über redaktion@kompost.de mit.

IMPRESSUM

Herausgeber

BGK - Bundesgütegemeinschaft Kompost e. V.

Redaktion

David Wilken (DW)
(v. i. S. d. P.)

Mitarbeit in dieser Ausgabe

Yvonne Bosch (YB), Dr. Lucie Chmelikova (CHM), Bettina Föhmer (FÖ), Ralf Gottschall (GOT), Uwe Honacker (HON), Burkert Isbruch (IB), Dr. Michael Jedelhauser (JED), Dr. Andreas Kirsch (KI), Yves Knoblich (KNO), Karin Luyten-Naujoks (LN), Maria Thelen-Jüngling (TJ), Lisa van Aaken (vA), Susanne Weyers (WE)

Fotos

TrendyImages - Adobe Stock, S. 1
BGK - S. 3
NABU - S. 6, 7
LUBW - S. 9
ProBio - S. 11
Landkreis Aurich - S. 14, 15
Tourist, Kongreß und Saalbau GmbH - S. 17
candy1812 - Adobe Stock, S. 19

Anschrift

BGK-
Bundesgütegemeinschaft Kompost e. V.
Von-der-Wettern-Straße 25
51149 Köln-Gremberghoven
Tel.: 02203/35837-0, Fax: 02203/35837-12
E-Mail: huk@kompost.de
Internet: www.kompost.de

Ausgabe

32. Jahrgang, Ausgabe Q 1-2026

30.03.2026